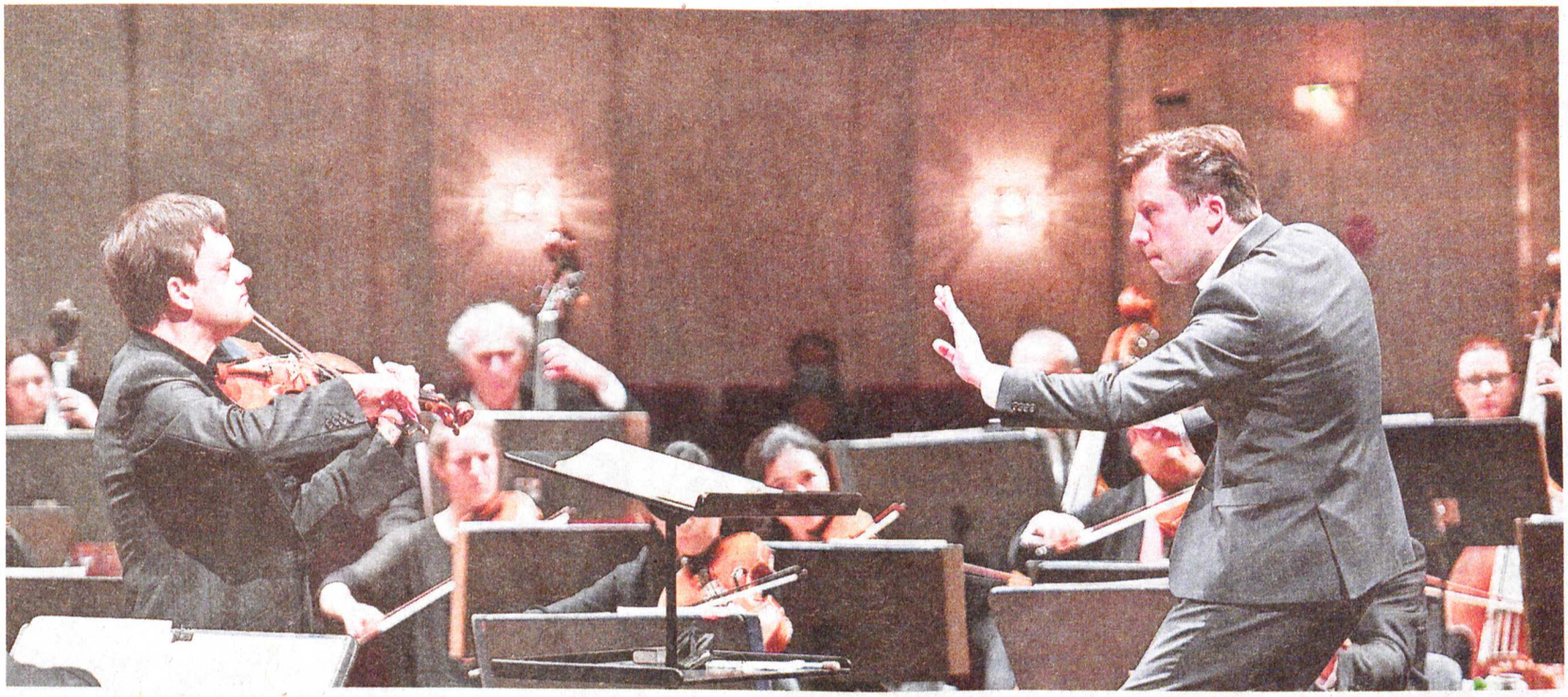
KN, 14.10.22



Allerletztes Konzert im inzwischen zur Renovierung geschlossenen Konzertsaal am Kieler Schloss: Frank Peter Zimmermann mit den Kieler Philharmonikern unter GMD Benjamin Reiners. Jetzt kommt eine Neuauflage mit Brahms statt Schumann in der Philharmonie in der Wunderino Arena in Kiel. FOTOS: MARCO EHRHARDT/IRENE ZANDEL

Die Sahnetorte aus der Brahms-Küche

Geiger Frank Peter Zimmermann ist am Sonntag wieder Stargast der Kieler Philharmoniker

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. „Ich freue mich sehr auf die erneute Zusammenarbeit mit Benjamin Reiners. Wir sind ja auch noch beide Duisburger." Frank Peter Zimmermann, einer der großen Stars der klassischen Musikwelt und zugleich ohne jegliche Allüre, ist zudem gespannt, was ihn „in dem provisorischen Saal" in der Kieler Wunderino Arena beim konzertanten Zusammenspiel mit den Kieler Philharmonikern erwartet.

Im Juni 2021 war Zimmermann mit Robert Schumanns Violinkonzert der letzte Solist im renovierungsbedürftigen Konzertsaal am Kieler Schloss gewesen. Nun folgt an diesem Sonntag das viel populärere, 25 Jahre später komponierte Konzert des Schumann-Protegés Johannes Brahms in der Mehrzweckhalle.

Zu Kiel hat „FPZ", wie er in der Musikszene als absolut exzeptionelle Marke genannt wird, eine besondere Beziehung, seit er hier 1983, noch nicht ganz 18-jährig, mit dem leider jüngst verstorbenen GMD Klaus Weise das Dvorák-Konzert spielte. Ebenfalls vor vier Jahrzehnten sei es auch gewesen, als er das Brahms-Konzert erstmals und auch auf Japan-Tournee spielte – „frisch verliebt und auch verliebt in das Werk", amüsiert sich der Geiger im Rückblick.

Verändert habe sich seine Interpretation seitdem bestimmt, „wenn vielleicht auch nicht so extrem wie beim Beethoven-Konzert". Er müsse aber gestehen, dass ihm das Werk nicht ganz so nahe stehe wie die von Beethoven oder Alban Berg. Deshalb habe es immer große Brahms-Pausen in seinem Repertoire gegeben.

„Es ist natürlich eines der Meisterwerke für Geige und Orchester, aber es hat für mich nach einer gewissen Zeit immer ein bisschen zuviel von einer Sahnetorte", sagt Frank Peter Zimmermann. „Ich hatte es zuletzt sieben Jahre nicht gespielt, jetzt aber jüngst in Prag und Paris. Und nun ist es auch wieder sehr schön, es zu interpretieren."

Man könne daran immer noch sehr viel arbeiten, auch wenn man es schon 150 oder 200 Mal gespielt habe, so Zimmermann. „Und dann hängt sehr viel von den Partnern ab, vom Orchester, von den Holzbläsern, wie das Orchester sich von der Balance positioniert. Wenn man es zu wuchtig spielt, hat man als Geiger in manchen Passagen keine Chance durchzudringen."

Man sollte sowieso Brahms eher wie Schumann spielen als zu spätromantisch schwer, davon ist Frank Peter Zimmermann überzeugt. „Es tut dem Stück gut, wenn es klassisch gespielt wird. Dabei ist es immer wieder ein erhabener romantischer Moment, wenn die Oboe zu Beginn des langsamen Satzes den Dialog anstößt. Oder wenn nach der Kadenz dieser einmalige Abgesang folgt, wo die Violine so hoch aufsteigt."

Im Mittelteil des ersten Satzes habe Brahms erstmals in der Musikgeschichte einen Kampf zwischen Soloinstrument und Orchester entfesselt. „Aber ‚gegen' die Geige ist es deshalb noch lange nicht komponiert", meint der Violinenexperte.

Zimmermann hat das Werk einst unter Wolfgang Sawallisch und 2010 (etwas versteckt beim Eigenlabel des Orchesters) mit dem Concertgebouw Amsterdam unter Bernhard Haitink eingespielt. Seltener als in der Zunft üblich jedenfalls. „Aber es gibt auf Youtube etliche Live-Mitschnitte."

Pro Saison konzentriert er sein Repertoire ohnehin auf vier, fünf Konzerte (aktuell Strawinsky, Brahms, Elgar, Bach) und Kammermusik. Da kombiniert er an der Seite von Pianist Martin Helmchen gerade Bartók-Sonaten mit – na klar – Brahms, darunter sogar die selten gespielten Violinfassungen der späten Klarinettensonaten.

Philharmonisches Konzert mit Brahms' Violinkonzert und Zweiter Symphonie: Sonntag, 16. Oktober, 11 Uhr. Philharmonie in der Wunderino Arena Kiel, Europaplatz. 18 Uhr: „Extrakt" (nur Symphonie). Karten: www.theater-kiel.de und Tel. 0431/901 901.

Der Geiger Frank Peter Zimmermann

Frank Peter Zimmermann, geboren 1965 in Duisburg, darf wohl neben Anne-Sophie Mutter oder Isabelle Faust als Deutschlands bedeutendster aktiver Geiger gezählt werden. Er wird für unverwechselbaren Ton, tiefe Musikalität und scharfen Intellekt gepriesen. Im Laufe der Jahre hat „FPZ" eine beeindruckende Diskografie aufgebaut. Zu den jüngsten

Einspielungen zählen die zwei Violinkonzerte von Schostakowitsch mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert (für BIS, nominiert für einen Grammy), die Violinkonzerte von Bach mit den Berliner Barock Solisten (Hänssler Classic), die Solo-Sonaten von Bach (bei BIS) oder Beethoven-Sonaten mit Martin Helmchen (BIS). FPZ spielt inzwischen wohl wieder auf der Violine „Lady Inchiquin" von Antonio Stradivari (1711).